

Glück und Frieden Euch, Genossen!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 1. Januar 1985

Nr. 1 (4879)

Preis 3 Kopeken

Neujahrgrußbotschaft an das Sowjetvolk

Teure Genossen, Freunde!

Wir treten in das neue Jahr 1985. In diesen feierlichen Minuten überblickt jeder von uns in Gedanken das verfllossene Jahr. Es war reich an vielen wichtigen Ereignissen. Die Sowjetmenschen arbeiteten ersprießlich an der Verwirklichung des sozialökonomischen Programms, erarbeitet vom XXVI. Parteitag der KPdSU und den darauffolgenden Plenartagungen des Zentralkomitees der Partei. Unser Vaterland ist stärker und mächtiger und das Leben der Sowjetmenschen ist wohlhabender und gehaltvoller geworden.

Erspröchliche Wandlungen haben sich in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens vollzogen. Das Industriepotential unseres Landes ist gewachsen. Die Effektivität der Volkswirtschaft ist gestiegen, ihre Gütekennziffern haben sich verbessert. Ein ruhmreiches Ereignis war die vorfristige Eröffnung des Zugverkehrs auf der ganzen Strecke der Baikal-Amur-Magistrale. Die Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes arbeiten beharrlich an der Realisierung des Lebensmittelpogramms. Beachtliche Erfolge hat die einheimische Wissenschaft erzielt. Unsere Kosmonauten haben den mit 237 Tagen längsten Orbitalflug der Geschichte absolviert. Durch neue Werke, die die erhabenen Ideale des Sozialismus behaupten, hat sich die multinationale Sowjetkultur bereichert.

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR sprechen ihren herzlichen Dank den Arbeitskollektiven, Arbeitern, Kolchosbauern, der Intelligenz und all denen aus, die durch ihre ehrliche hingebungsvolle Arbeit die weitere Festigung der Wirtschafts- und Verteidigungsmacht unseres großen sozialistischen Vaterlandes sichern!

Die Sowjetmenschen blicken mit Optimismus in die Zukunft. Sie wissen gut, daß die Politik der Kommunistischen Partei und ihre vielseitige Tätigkeit völlig den Grundinteressen der Arbeitsmenschen entsprechen.

Um das Leninsche Zentralkomitee der KPdSU und sein Politbüro unter der Leitung des Genossen Konstantin Ustinowitsch Tschernenko zusammengeschlossen, lösen die Partei und das Sowjetvolk umfassende, anspruchsvolle Aufgaben bei der Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus. Im neuen Jahr müssen wir unsere Bemühungen auf die weitere Intensivierung der Produktion, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, auf den wirtschaftlichen und rationellen Verbrauch unserer Ressourcen konzentrieren. Das von der Partei vorgesehene soziale Programm wird konsequent verwirklicht werden.

Die Erfüllung dieser Aufgaben hängt von jedem Arbeitskollektiv, von jedem Sowjetmenschen, von seiner Initiative und Verantwortung und seiner aktiven Teilnahme an der Leitung der Gesellschaft ab. Es ist eine Sache der Ehre und der patriotischen Pflicht aller Sowjetmenschen, so zu arbeiten, daß jeder Arbeitstag des anbrechenden Jahres zu einem Tag der Aktivistenarbeit im vollumfassenden sozialistischen Wettbewerb um einen erfolgreichen Abschluß des elften Planjahres führt und um ein würdiges Begehen des XXVII. Parteitags wird.

Genossen! Im kommenden Jahr jährt sich zum 40. Male

Zentralkomitee der KPdSU

Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Ministerrat der UdSSR

der Tag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg. Sein beispielloser Sieg im Kampf gegen den Hitlerfaschismus wird in der dankbaren Erinnerung der kommenden Generationen ewig fortleben. Dieser Sieg ist im Namen des Friedens und des Lebens auf der Erde errungen worden.

Die historischen Erfahrungen lehren uns, daß man gegen den Krieg einsetzen muß, solange er noch nicht angefangen hat. In der gegenwärtigen internationalen Lage, in der sich durch Verschulden der aggressiven imperialistischen Kreise zugespitzt hat, unternimmt die Sowjetunion zusammen mit den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft und mit allen friedensfördernden Kräften alles in ihren Kräften Stehende, um das politische Klima des Planeten zu sanieren und von der Menschheit die Gefahr eines Kernwaffenkrieges abzuwenden, und wird es auch weiter tun. Die KPdSU und der Sowjetstaat verwirklichen konsequent den Leninschen außenpolitischen Kurs auf Gewährleistung des Weltfriedens, der Sicherheit und Zusammenarbeit der Völker. Von großer Wichtigkeit ist die neue Initiative der UdSSR bezüglich der Verhandlungen mit den USA über die Verhütung der Militarisierung des Weltraumes, über die Einschränkung und Reduzierung der Kernwaffenrüstungen.

In das neue Jahr tretend, richten wir an die Werktätigen der sozialistischen Länder herzliche Gratulationen und die besten Wünsche! Sie werden in der Sowjetunion immer einen zuverlässigen Freund und Verbündeten haben.

Wir gratulieren herzlich den Völkern der Freundesländer! Frieden und Glück wünschen wir unseren ausländischen Freunden und Kameraden, allen Kämpfern gegen Imperialismus und Ausbeutung, gegen Reaktion und Krieg!

Teure Genossen!

Die Sowjetmenschen begehen das Neujahr mit großen und lichten Hoffnungen. Möge das Jahr 1985 für uns alle zu einem Jahr weiterer Arbeitserfolge und schöpferischer Leistungen, zu einem Jahr dauerhaften Friedens werden! Möge es jeder sowjetischen Familie Glück und Freude bringen!

Wir gratulieren zum neuen Jahr der heldenhaften Arbeiterklasse, den Kolchosbauern und der Volksintelligenz!

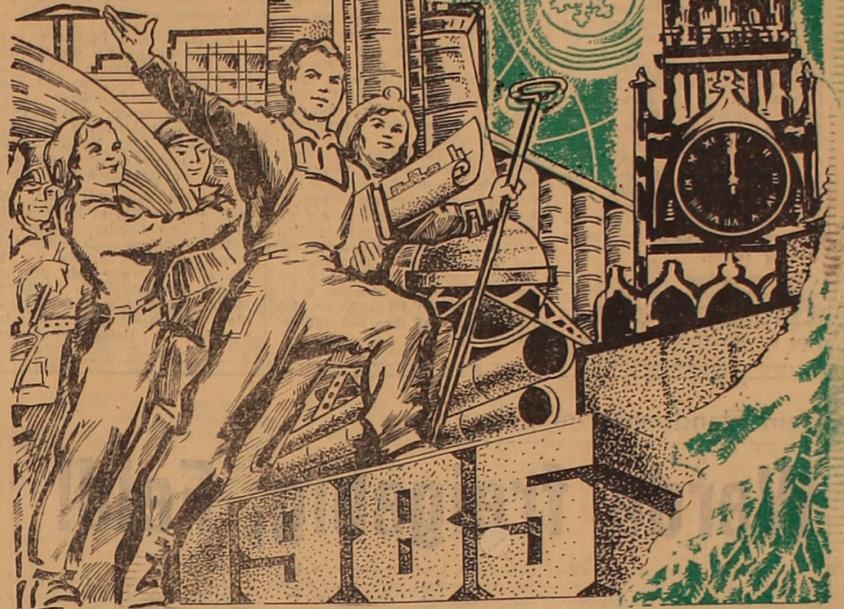
Herzliche Neujahrgrüße für die ruhmreichen Veteranen der Partei, des Krieges und der Arbeit! Beste Glückwünsche für die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges und die Werktätigen im Hinterland, die in den schweren Jahren der Prüfung restlose Ergebenheit der Kommunistischen Partei und dem sozialistischen Vaterland bekundet haben!

Wir gratulieren von Herzen den vortrefflichen Sowjetfrauen — den fürsorglichen Müttern und Gattinnen, selbstlosen Arbeiterinnen, leidenschaftlichen Patriotinnen! Wir gratulieren wärmstens unserer Jugend, die die revolutionären und Arbeitstraditionen der älteren Generationen mehr!

Unsere Neujahrgrüße an die heldenmütigen Sowjetsoldaten, die die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes zuverlässig bewachen!

Wir gratulieren all denen, die in dieser festlichen Neujahrnacht ihre Arbeits- und militärische Pflicht erfüllen oder sich fern von der Heimat befinden!

Prosit Neujahr, teure Genossen, viel Glück im Neuen Jahr!



Alexander BRETTMANN

Der Heimat Zukunft

In dem ganzen Sowjetlande wiederholt es tausendfach, wenn vom Spasskitturme schlagen die Kuranten Mitternacht.

Alle halten an den Atem, Hoffnung jedes Herz durchdringt. „Prosit, Neujahr!“ Hell wie Silber das Kristall der Becher klingt.

Toaste in der Runde schallen: Für den Bauern auf dem Feld! Für den Stahlgießer, den Kumpell! Für den Fortschritt auf der Welt!

In der Heimat Zukunft schauen wir mit Stolz und Zuversicht, wissen, daß es uns auch heuer nicht an Kraft und Fleiß gebricht.

Laßt uns mehr Getreide ernten, Kohle fördern, härten Stahl!

Mag des Menschen Geist noch tiefer dringen ins Atom und All! Mag noch fester, stärker werden unsrer Völker Freundschaftsband!

Schöner noch gedehnt und blühen unser SOWJETHEIMTLAND!

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Auszeichnung des Genossen K. V. Russakow mit dem Leninorden

Für hohe Verdienste um die Kommunistische Partei und den Sowjetstaat und anlässlich seines fünfundsiebzigsten Geburtstags wird der Sekretär des ZK der KPdSU Genosse Russakow, Konstantin Viktorowitsch, mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. TSCHERENKO

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR T. MENTESCHASCHWILI

Moskau, Krem!, 29. Dezember 1984

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

Wasserkraftwerk erneuert

Das Wasserkraftwerk Bratsk wird mit Grund eine mobile Reserve des Verbundsystems Sibiriens genannt. Die Tages- und Saisonschwankungen beim Stromverbrauch ausgleichend, sichert es einen effektiven Betrieb der Wasserkraftwerke von Omsk bis Tschita. Das im Wasserkraftkomplex eingeführte Schema der automatischen Ingangsetzung ermöglicht es, ein beliebiges ruhendes Aggregat in weniger als einer Minute ans Netz anzuschließen.

Selbstverständlich sind Verluste auch bei diesem Manövrieren nicht ausgeschlossen, sie verringern sich aber ständig dank der Rekonstruktion. Durch stetige Vervollkommnung der Ausrüstungen sind die Elektroenergieverluste beim Manövrieren mit Aggregaten im Spitzenbetrieb um die Hälfte zurückgegangen. Auch Stromverbrauch für den eigenen Bedarf übersteigt nicht 0,12 Prozent der Gesamtleistung des Wasserkraftwerks und in den nächsten Jahren wird er weiter zurückgehen.

In den 50er Jahren begann die Erschließung der äußerst reichen Energieresourcen der Angara. Da es Zeit war, die Ausrüstungen zu erneuern, wurden im vorigen Planjahr fünf im Wasserkraftwerk Bratsk Hydrogeneratoren rekonstruiert.

Tadschikische SSR

Arbeitstempo nimmt zu

Die Montage der Baugruppen des ersten Aggregats im Wasserkraftwerk Balpasa ist abgeschlossen worden. Beendet wird auch die Endbehandlung des Tunnels, durch den das Wasser auf die Schaufeln der ersten Turbine gelangen wird.

Die Errichtung des neuen Wasserkraftwerks am Wachs erfolgt mit bedeutendem Zeitvorteil gegenüber den Planfristen. Das hohe Tempo ist dank der direkten Kreditgewährung erzielt worden, die beim Wasserbau zum erstenmal in Balpasa angewandt wurde. Auch die Bauarbeiter sind mit den zugewiesenen Mitteln wirtschaftlich umgegangen, indem sie sie in erster

Linie für die Errichtung der Objekte bereitgestellt haben, die eine rasche Inbetriebnahme des Wasserkraftwerks sichern. Effektive Änderungen sind auch bei der Gestaltung der Arbeiten vorgenommen worden. So z. B. hat man statt der zeitweiligen Verbindungswege und Energieübertragungsleitungen ständige verlegt. Das schöpferische Vorgehen hat außerdem eine bedeutende Einsparung von Mitteln bereits im Laufe der Bauarbeiten gesichert. Der Wettbewerb der an der Errichtung des Wasserkraftwerks teilnehmenden Kollektive nach dem Prinzip der „Arbeitsstaffette“ hat seinerseits die Anlieferung von Ausrüstungen, technischen Mitteln und Baumaterialien beschleunigt.

Zur Zeit wird auf der Arbeitsbühne des Wasserkraftwerks das zweite Aggregat montiert, das man zum 40. Jahrestag des großen Sieges in Betrieb zu nehmen beabsichtigt. Auch die Baugruppen für zwei weitere Elektromaschinen sind bereits eingetroffen. Das Wasserkraftwerk Balpasa mit einer Kapazität von 600 000 Kilowatt wird die Energiebasis der Betriebe im Südtadschikischen Territorialkomplex wesentlich verstärken.

Ukrainische SSR

Nebenwirtschaften im Anstieg

Zwei Milchtankfahrzeuge hätte man für den Bewohner der Dorfes Kosarowitschi I. Sngura im Rayon Wyszgorod, Gebiet Kiew, bereitstellen müssen, wenn man alle Milchüberschüsse sammeln wollte, die er seit Beginn des Planjahres an die Molkefabrik der Agrar-Industrie-Vereinigung abgeliefert hat. Der sorgfältige Hauswirt beabsichtigt, im laufenden Jahr nicht weniger als 2 500 Kilogramm Milch zu verkaufen. In diesen Wintertagen liefert er täglich 20 bis 25 Kilogramm davon an die Annahmestelle.

Der Sowchos „Kosarowitschi“, wo die Familie Sngura arbeitet, sorgt ständig für die Entwicklung der Viehzucht in den individuellen Nebenwirtschaften. Er teilt Weidenplätze zu, stellt Grob-, Saftfutter und Konzentrate bereit. Die Hilfestellungen erweitern sich je nach der Vergrößerung des Verkaufs der Überschüsse.

Hohes Vertrauen

Die Aufstellung der Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR gestaltete sich zu einer markanten Demonstration der Einheit von Partei und Volk, der festen Entscheidung der sowjetischen Menschen, die Pläne der Partei ins Leben umzusetzen.

Auf Beschluß der Versammlung des Kollektivs des Aktjubinsker Werks für Chromverbindungen wurde die Anlagenfahrerin dieses Betriebs Pelageja Konstantinowna Paschtschenko als Deputiertenkandidat im Wahl-

kreis Leninski Nr. 60 von Aktjubinsk nominiert.

Auf der Versammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Alma-Ataer Produktionskonfektionsvereinigung „Erster Mai“ wurde die Maschinennäherin dieser Vereinigung Galina Adamowna Madornaja als Deputiertenkandidat für das höchste Staatsmachtorgan der Republik im Wahlkreis Priwoksalny Nr. 16 aufgestellt.

Agiba Djussjumbekowa, Melkerin im Zuchtbetrieb Aksai, des Gebiets Alma-Ata wurde auf der

Versammlung des Kollektivs dieses Landwirtschaftsbetriebs als Deputiertenkandidat für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Leninski Nr. 39 nominiert.

Im Wahlkreis Tawritscheski Nr. 107, Gebiet Ostkasachstan, wurde der Brigadier des Ostkasachstaner Technikumswehos Alexej Matwejewitsch Marzefej auf der Versammlung des Kollektivs dieses Agrarbetriebs als Deputiertenkandidat für das höchste Staatsmachtorgan der Republik aufgestellt.

Auf seiner Versammlung no-

minierte das Kollektiv der Leningorser Nachrichtenzentrale Ljubow Semjonowna Schurowowa, Operator in diesem Nachrichtenbetrieb, als Deputiertenkandidat für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Leningoriski Nr. 90.

Das Kollektiv des Dshambul-Kolchos im Rayon Balykschi, Gebiet Gurjew, stellte den Leiter einer Fischfanggruppe dieses Betriebs, Shoidybal Kumargalijew, als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Dambinski Nr. 118 auf.

Sauk Temirbajewitsch Takeshanow, Minister für NE-Metallurgie der Kasachischen SSR, wurde vom Kollektiv der Kupferhütte des Balchascher Bergbau-

und Hüttenkombinats, Gebiet Dsheskasgan, im Wahlkreis Metallurgitscheski Nr. 161 als Deputiertenkandidat für das höchste Staatsmachtorgan aufgestellt.

Die Versammlungsteilnehmer in der Lenin-Kohlengrube der Vereinigung „Karagandaugol“ nominierten als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Schachtschik Nr. 205 den Helden der Sozialistischen Arbeit, Leiter der Vortriebshaubitrigade dieser Grube Reinhold Emiljewitsch Littmann.

Irgelbai Koshabajew, Oberschäfer im Sowchos „40 Jahre Kasachstan“, Gebiet Karaganda, wurde auf der Versammlung des Kollektivs dieses Landwirt-

(Schluß S. 2)

Sterne an den Baukränen

Neubauten sind heute buchstäblich für jede Stadt unserer Republik kennzeichnend. Immer jünger und schöner werden die Gebietszentren. Jeden Monat werden hier Dutzende Objekte mit sozialer und kultureller Bestimmung, darunter viele Schulen, Wohnhäuser und Kinderkombinationen sowie Handelszentren übergeben.

Sehr intensiv wird gegenwärtig auch in Sempalinsk gebaut. Das architektonische Bild der alten Stadt am Irtysch hat sein eigenes Merkmal. Sie wächst in die Höhe. Die meisten Aufträge werden hier von den Brigaden des Bautrusts „Semitjastrol“ ausgeführt.

Ein neues Wohnhaus wird an die Kommission übergeben. Man ist an solcherart Aktionen längst gewöhnt. Das heißt, daß es bald viele fröhliche Einzugsfeste geben wird. Für die Bauleute ist es aber immer ein besonderes Ereignis — Jedes neue Objekt, das von der strengen Staatskommission angenommen wird, ist eine Prüfung in Berufsmasterschaft.

Fährt man die Kirow-Straße entlang, so sieht man viele solche baufertigen Objekte. Machen wir mal vor einem Hochbau halt. Mächtige Krane schwenken da ihre eisernen Arme in eisblauer Höhe, grelle Funken der Schweißapparate sprühen auf den weißen Schneeteppich herab. „Das Objekt wird von der Brigade von Woldemar Karstens errich-

tet“, steht an einem Schild.

Karstens ist im Baurust ein wohlbekanntes Name. Nicht von ungefähr spricht man ja von seinem Kollektiv stets mit Ehrerbietung. Die trefflichsten Charakteristiken für die Brigade sind: Hohes Bautempo, stabile Arbeitsqualität und Rekordleistungen bei der Ausführung jedes einzelnen Vorgangs. Hier ein konkreter Beweis dafür: Das 74 Mann starke Kollektiv hatte den Bau in rund neun Monaten zu absolvieren, will aber die Aufgabe in sechs Monaten erfüllen. Bereits vor anderthalb Monaten feierten die Karstens-Männer

das Neujahr nach ihrem Arbeitskalender.

Von früh bis spät herrscht am Objekt Hochbetrieb. Keine Zeit für Gespräche, es kommt auf das Tun, auf mustergültige Arbeit an.

Vor kurzem hat Brigadier Karstens die fällige Meldung an die Trustleitung erstattet: Die Monatsleistung je Beschäftigten ist in der Brigade auf 2,450 Rubel angestiegen. Im Trustdurchschnitt ist das die beste Kennziffer, darauf kann man mit allem Recht stolz sein.

Allerdings gibt man sich damit in der Brigade nicht zufrieden. „Bis Ende Januar muß das Wohnhaus schlüsselfertig sein“, sagt Woldemar Karstens zuversichtlich. „Das wird unser Geschenk für weitere 185 Familien sein. Eine neue Wohnung gleich

im neuen Jahr zu bekommen — ist das nicht schön?“

Immer breiter greift der sozialistische Wettbewerb um sich. Immer bessere Ergebnisse zeitigt er in allen Unterabteilungen des Trusts. Führend sind hier heute die Kollektive der Komplexbrigaden von Harry Anselm, Woldemar Karstens, Nikolai Lemeschko, Alexander Bobrow, Shenis Kudabergenow und viele andere, die ihre Tagessolls stets zu 110 und mehr Prozent meistern. 10 Prozent Planzuwachs jede Schicht — diese Zahl gewinnt erst dann Gestalt, wenn wieder mal ein neues Haus übergeben wird. Wie viele werden aber täglich übergeben!...

Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“

Neujahrsinterview

Mit Rückschau und Ausblick

Nun hat es begonnen — das abschließende Jahr des elften Planjahres...

Wodurch war das Jahr 1984 für Sie kennzeichnend? Was erwarten Sie vom Jahr 1985?

Erika BERNHARDT, Melkerin im Sowchos „Urlyubskij“, Gebiet Zelinograd

Noch ein Jahr ist in die Geschichte gegangen. Für uns Sowjetmenschen war es ein Jahr selbstloser Arbeit...

Das vergangene Jahr war für mich persönlich besonders bedeutsam. Unlängst ist mir bekannt geworden, daß die Regierung mir den Orden „Ehrenzei-

chen“ verliehen hat. Das ist mein erster Orden.

Meine nächste Aufgabe ist, den 3.000-Kilo-Milch-Ertrag zu überschreiten. Zum Ende des Jahres 1985 werde ich das erzielen...

Ich habe fünf Kinder. Zwei Söhne dienen in der Sowjetarmee; der zweite Sohn macht seinen Dienst erst einige Monate. Und ich bin stolz darauf, daß sie Angehörige unserer rühmlichen Armee sind...

Robert THOSE, Leiter einer Komplexbrigade im Taldy-Kurganer Experimentierwerk für Kommunalabwässerungen

Ich war nicht wenig überrascht, als man mich zum Brigadier gewählt hatte. „Warum gerade mich?“, ging es mir durch den Kopf...

Im abgelaufenen Jahr hat unser Kollektiv nicht schlecht abgeschnitten. Wir stehen im sozialistischen Wettbewerb mit den Brigaden von Woldemar Schwelger und Alexander Besowdki...

Es freut mich besonders, daß es uns gelungen ist, die Qualität unserer Erzeugnisse — Containere für Müll, Gemüse und Eier, Ventilatoren und anderer — zu verbessern...

Ich habe allen Grund, mit den Ergebnissen des verflossenen Jahres zufrieden zu sein. In enger Zusammenarbeit mit meinen Kollegen sind interessante, vielversprechende Resultate im Bereich der Hochenergiephysik erzielt...

Das alte Jahr war für uns recht erfolgreich, es hat uns viel Freude und Erfolge gebracht. Natürlich hat es auch einige Probleme aufgeworfen, die wir im neuen, dem letzten Jahr des laufenden Planjahres unbedingt lösen müssen...

noch zu wünschen übrig läßt. Ich bin überzeugt, daß wir sie verbessern werden, denn wir haben ein gesundes, arbeitsfähiges Kollektiv.

Zusammen mit dem ganzen sowjetischen Volk sind wir bestrebt, den 40. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg und den bevorstehenden XXVII. Parteitag der KPdSU mit höchsten Leistungen zu begehen...

Ernst BOOS, Korrespondierendes Mitglied der AdW der Kasachischen SSR, Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften, Professor

Noch ein Jahr angespannter Arbeit ist verstrichen. Unser Volk hat weitere große Fortschritte in seiner ökonomischen Entwicklung gemacht, Passagiere und Güterzüge rollen über die Baikal-Amur-Magistrale...

Ich habe allen Grund, mit den Ergebnissen des verflossenen Jahres zufrieden zu sein. In enger Zusammenarbeit mit meinen Kollegen sind interessante, vielversprechende Resultate im Bereich der Hochenergiephysik erzielt...

Zu einem freudigen Ereignis im Leben unserer Familie wurde die erfolgreiche Promovierung meines Sohnes Eduard zum Kandidaten der physikalisch-mathematischen Wissenschaften...

Interessen liegen im Bereich der theoretischen Physik.

Wir treten in das abschließende Jahr des XI. Planjahres. Unsere Partei und die Sowjetregierung kämpfen unermüdet gegen die Gefahr eines nuklearen Krieges...

Im angebrochenen Jahr hoffen wir eine andere große Forschungsarbeit im Bereich der Hochenergiephysik abzuschließen und neue Wege zum Eindringen in die Geheimnisse der Mikro-

Katharina GÜNTHER, Weberin in der Aktivistin-Wirkwarenverleiherin „XXVI. Parteitag der KPdSU“

Genau vor zwölf Monaten hat meine Arbeitslaufbahn begonnen, und alles, was mir heute Freude macht und worauf ich stolz bin, habe ich zwischen erreicht. Mag sein, daß das Wort „erreicht“, hier etwas übertrieben klingt...

Jedermanns Anliegen

Beachtlich ist das Ausmaß der Antikriegsaktionen in unserem Lande. Allein im Mai dem Monat der Antikriegsaktionen gegen die nukleare Kriegsgefahr...

Unser ganzes Leben besteht aus Vergangenheit und Zukunft. Die Gegenwart vergeht heute so rasch, daß man nicht einmal merkt, wie sie aus der Zukunft schon in die Vergangenheit hinübergleitet...

Gegenwärtig sind meine Schwester und auch ich in Rentener. Der Kreis unserer Lebensorgen hat sich eingesenkt. Es sind der Obst- und Gemüsegarten im Sommer; interessante Bücher, Treffen mit Freunden und Abende am Fernseher...

Ich war nicht im Krieg. Gleich vielen meinen Altersgenossen und Mitbürgern arbeitete ich im Hinterland. Unsere Lösung war: „Alles für die Front, alles für den Sieg!“ Wir fällten Bäume und hackten die Zweige von den Stämmen ab...

Ich war nicht im Krieg. Gleich vielen meinen Altersgenossen und Mitbürgern arbeitete ich im Hinterland. Unsere Lösung war: „Alles für die Front, alles für den Sieg!“ Wir fällten Bäume und hackten die Zweige von den Stämmen ab...

Vor dem Gebäude des Sowjets in einem entlegenen Talgäßchen vernahmen wir die Kunde vom Sieg. Unmöglich läßt sich der Jubel und die Freude jenes langersehnten Augenblicks beschreiben. Eine Harmonika war zur Stelle...

Dein Standpunkt im Leben

Werde freigebig, Feld!

Gewissenhaftigkeit ist ein altbekannter Begriff. Die Wurzel des Wortes ist „Substantiv „Gewissen“. Es bezeichnet eine sittliche Charaktereigenschaft...

Zuerst wurde ich mit Siegfried bekannt. Er ist flink, doch nicht hastig. Im ersten Augenblick überraschte mich sogar seine jugendliche Behendigkeit...

Um so mehr hätten es die Brüder Wagner mit ihrem hartnäckigen Bauerncharakter nicht übers Herz gebracht, der heimlichen Scholle den Rücken zu kehren. Sie waren in diesem Dorf geboren, und zu jener Zeit hatten beide bereits etwa zehn Jahre der Landwirtschaft gewidmet...

Die Sowchosabteilung Nr. 2 galt eine Zeitlang als ein unperfektiver Betrieb. „Mehr Unkraut als Frucht“ — so erinnert man sich an jene Zeit. Mutter Erde schien sich hier in eine Stiefmutter verwandelt zu haben...

Gegenwärtig liegt das Feld unter der Schneedecke — ein dem Schutz vor der Winterkälte. Deshalb wirkt es eintönig. Auch ist die Steppe in diesen Tagen ein klirrendes Frost ziemlich menschenleer...

Leben aus. Und für beide ist dieser Alltag stets bedeutsam dank dem erhabenen Zweck der Tätigkeit, den sie an ihrem Beruf schätzen.

„Ich meine es so“, sagt Siegfried Wagner. „Es gibt keinen Beruf, der nicht seine Schwierigkeiten hätte. Doch dürfen sie nicht alles andere verdrängen. Sieht man aber in der Arbeit nur das Schwierige, und sie fällt einem zur Last, so hat man einen falschen Weg eingeschlagen. Eine Arbeit nach Wunsch, die einem Spaß macht, verschuecht alle Schwierigkeiten, und es bleibt nur die Freude. Ist es nicht der Fall, so muß man sich etwas anderes suchen. Es gibt ja so viele Berufe.“

In der Brigade herrscht ein besonderer Geist. Alles wird so gemacht, daß einer dem anderen nicht nachzujagen braucht, und drücken darf sich niemand. Obwohl diesem Kollektiv mehrere Blutsverwandte angehören, gibt es deswegen für niemand Zugeständnisse. Verantwortung für die Qualität gilt für jeden.

So manches haben die Kasachstaner Steppen erlebt. Wie sehr muß man sie schon lieben, um sie den asphaltierten Straßen einer Stadt vorzuziehen und nicht nach einem „wärmeren“ Plätzchen woanders zu suchen. Gegenwärtig sieht man im Sowchos allorts deutlich die Wandlungen zum Besseren. Das ganze Gebiet erlebt den Prozeß, über den K. U. Tschernenko unlängst auf dem Oktoberplenum sagte: „Besonders sei hervorgehoben, daß sich in den letzten Jahren die Abwanderung der Bevölkerung vom Land in die Stadt zu verringern begann.“

Helene MEIER, Korrespondentin der „Freundschaft“ Gebiet Semipalatinsk

worden ist.“ Auch in diesem Dorf ist das Land nicht ohne seine Heger und Pfleger geblieben. Ein Beispiel dafür sind die Kinder der Brüder Wagner. Noch vor dem Abitur verbrachte Wladimir Wagner, Siegfrieds Sohn, seine Sommerferien stets neben dem Vater. Zuerst machte er den Steuer-

Nicht auf Anhieb wurde das Kaderproblem unter der Jugend gelöst. Als Haupttrichtung galt bei uns die Festigung der Verbindung von Schule und Agrarbetrieb“, sagt Siegfried, und Jakob fügt hinzu: „Für die Kaderstärkung der Jugend im Dorf wurde ein Rat gegründet, dessen Mitglieder die Schule besuchen und gemeinsam mit den Jugendlichen auf dem Feld und auf der Farm erforschen.“

Sobald die Brüder Wagner ein freies Stündchen haben, widmen sie sich der Jugend und helfen ihr mit Rat und Tat. Später sagte einer ihrer Pflegebefohlenen, Alexandra Streck, zu mir: „Um so wie meine Lehrmeister arbeiten zu lernen, muß man nicht nur gut entwickelte Muskeln, sondern auch einen festen Charakter haben; man muß sich der Bedeutung seiner Aufgabe und der Verantwortung davor bewußt sein.“

Die Brüder Wagner überholen ihre Maschinen im Winter gründlich. Kommt dann die Erntezeit, brauchen sie weder vor gelagerten, noch vor verwirren Getreidehalmen Angst zu haben. Ein sorgfältiges, wirtschaftliches Verhalten zur Technik verlangen sie auch vor den jungen Kollegen.

Es wird erzählt, der Sowchosdirektor habe einmal während der Erntezeit gesagt: „Schön, daß eure Kombines immer vorantürmen. Bei vielen anderen ist aber dauernd was los.“ „Man muß halt die Technik gehörig vorbereiten und sie lieben“, gaben die Wagners zur Antwort.



Fotos: Viktor Krieger

Hohes Vertrauen

(Schluß, Anfang S. 1)

Die Versammlung des Sowchos „Karabalykski“, Gebiet Kustanai, stellte als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Karabalykski Nr. 269 den verdienten Wissenschaftler der Kasachischen SSR, Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Jewgeni Wassiljewitsch Gwodjow auf.

Die Versammlung des Sowchos „Mitschurinski“, Gebiet Kustanai, nominierte auf seiner Versammlung als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Satobolski Nr. 270 den Vorsitzenden des Kustanajer Rayonvollzugsausschusses Andrej Petrowitsch Jaufmann.

Die Versammlung des Sowchos „Sagradowski“, Gebiet Nordkasachstan, stellte auf ihrer Versammlung als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Moskowskij Nr. 343 den Vorsitzenden des Staatlichen Komitees der Kasachischen SSR für materialtechnische Versorgung Suanascha Abilgalljewitsch Tankabajew auf.

Die Werktätigen des Sowchos „Sagradowski“, Gebiet Nordkasachstan, stellten auf ihrer Versammlung als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Semiretschje, Rayon Sarkand, Gebiet Taldy-Kurgan, stellten den Bewässerungsarbeiter dieses Kolchos Viktor Valentinowitsch Arapow als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Sarkand Nr. 395 auf.

Die Verdiente Bauschaffende der Kasachischen SSR Sinat Sranowna Mejrmanowa, Anstaltschreiberin in dieser Verwaltung, als Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Arkalyk Nr. 400.

Die Heldin der Sozialistischen Arbeit und Baunoblastbrigadieren Shumakul Sanyerbajewa wurde auf der Versammlung des Kollektivs des Sowchos „Dshetysaiski“, Gebiet Tschimkent, wo sie arbeitet, als Deputiertenkandidat für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Wahlkreis Internationalny Nr. 448 aufgestellt.

Die Versammlungsteilnehmer im Sowchos „60 Jahre UdSSR“, Gebiet Tschimkent, beschloßen, den Maisbauerbrigadieren dieses Betriebs Bekkualat Turebekow als Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsamtorgane der Republik im Wahlkreis Kysyl Kum Nr. 487 zu nominieren. (KasTAG)

Aus aller Welt Panoramama

In den Bruderländern

Rekordleistung

PRAG. Die Kohlenindustrie der Tschechoslowakei hat ihren Jahresplan bei der Kohlenleistung vorfristig erfüllt. Bis zum neuen Jahr werden 126 Millionen Tonnen Brennstoff zutage gefördert sein. Das ist eine Spitzenleistung in der Geschichte der Kohlenindustrie der CSSR.

Diese Kohlenmenge sichert eine störungsfreie Versorgung der Energiewirtschaft und der Industrie und reicht auch für die Wärmeversorgung im Winter. Ausschlaggebend bei der Überbietung der Jahresaufgaben waren der weitgehend entfaltete sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 40. Jahrestages der Befreiung der Tschechoslowakei durch die Sowjetarmee und die Anwendung sowjetischer Kohlenabbauverfahren.

Beachtliche Produktionserfolge

ULAN-BATOR. Mit hohen Produktionsleistungen würdigen die mongolischen Bergleute den Ehrentag ihres Berufs. Im Rahmen der Erfüllung ihrer erhöhten sozialistischen Verpflichtungen haben die Kohlenarbeiter Hunderttausende Tonnen Brennstoff über den Plan hinaus gewonnen. Zahlreiche führende Kollektive arbeiten bereits für das nächste, abschließende Jahr der siebenten Planperiode.

Vor der Revolution gab es in der Mongolei nur eine Kohlengrube. Einige Dutzende hier beschäftigte Arbeiter bauten die Kohle manuell unter sehr schweren Bedingungen ab. Die Jahresleistung erreichte nicht einmal 2 000 Tonnen. Gegenwärtig hat sich die Kohlenindustrie der Republik zu einer führenden Branche der Volkswirtschaft des Landes entwickelt. Auf dem Territorium der Volksrepublik sind 160 perspektivische Vorkommen dieses wertvollen Brennstoffs erschürft, deren Gesamtumfang auf 17 Milliarden Tonnen geschätzt wird.

Zur besseren Deckung des Bedarfs der Nationalökonomie an Kohle trägt in bedeutendem Maße die Zusammenarbeit mit

der Sowjetunion bei. Mit Hilfe der UdSSR wird in der Republik eine Reihe produzierender Kapazitäten rekonstruiert und erweitert. Unter sowjetischem Beistand sind solche Großobjekte errichtet worden wie die Kohlenlagerung in Scharjngol und Adutschulun. Heute entfallen 80 Prozent der im Lande gewonnenen Kohle auf Betriebe, die mit Hilfe der Sowjetunion entstanden sind.

In enger Zusammenarbeit

BERLIN. Speziell für die Transportaufgaben auf den großen Binnenwasserstraßen der Sowjetunion wurden vom VEB Elbe-Werften Boizenburg/R 0 8 1 a u Transporter entwickelt. Das Köhlschiff Typ „KKBK“ entstand in enger Zusammenarbeit mit sowjetischen Institutionen, um es auf die speziellen Einsatzbedingungen der Sowjetunion auszurichten.

Entsprechend ihrer Ausrüstung können die Schiffe auf Flußläufen, Seen und küstennahen Seegebieten eingesetzt werden. Sie sind 78 m lang, haben einen Laderauminhalt von 1 450 Kubikmeter und sind für den Transport von Obst und Gemüse, Fleisch, Fisch, Milchprodukten sowie allgemeinem Stückgut vorgesehen. An Deck können zusätzlich Container befördert werden.

Der Fahrbereich des Schiffes erstreckt sich auf die Binnenwasserstraßen der UdSSR und die küstennahen Seegebiete. Der Einsatz auf See ist zugelassen bis zu einer Seegang der Stärke 5 bei einer Entfernung vom Schutzhafen von 50 Seemeilen. Die Vorräte des Schiffes an Treib- und Heizöl, Trinkwasser und Proviant ermöglichen eine Einsatzdauer von 15 Tagen.

Aus der Schiffsverft in Rostlaw an der Elbe kommt das Containerfrachtschiff vom Typ „CBK“, ebenfalls für Binnenwasserstraßen und Küstenfahrt geeignet. Es ist für den Transport von Containern, Schüttgut, Stückgut und Getreide vorgesehen.

In die Sowjetunion wurden bisher 22 Schiffe vom Typ „CBK“ und sechs Schiffe vom Typ „KKBK“ geliefert.

„Fragen der Tätigkeit des Partei- und Staatsapparates“

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, K. U. Tschernenko, hat sich im Zusammenhang mit dem Erscheinen seines Buches „Fragen der Tätigkeit des Partei- und Staatsapparates“ in dem vietnamesischen Verlag „Su That“ an die Leser gewandt. Seine Worte sind von den Hanolischen Zeitungen veröffentlicht worden. K. U. Tschernenko schreibt: „Wir sind uns mit unseren vietnamesischen Genossen in der Einschätzung der derzeitigen internationalen Lage einig. Die Feinde des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus heizen die Spannung an. Sie rüsten hemmungslos auf, schaffen immer raffiniertere Kriegstechnik und greifen zu grober Erpressung und zu Druck auf unabhängige Staaten.“

Ihnen steht der immer stärker werdende Wille der Völker zum Frieden, die weltweite Aktivität der Kräfte entgegen, die fest entschlossen sind, die Menschheit vor dem Untergang in einer nuklearen Katastrophe zu bewahren, die Anschläge auf die Rechte und die Freiheit der Völker zurückzuweisen. Heute gibt es kein wichtigeres Problem, als einen neuen

Weltkrieg abzuwenden, das von den Imperialisten betriebene Wettrüsten einzudämmen. Die Geschichte hat dem Sozialismus die verantwortungsvolle und edle Mission auferlegt, in der Avantgarde des Kampfes für die Lösung dieser außerordentlich schwierigen und wichtigen Aufgabe zu schreiten. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die erfolgreiche Lösung dieser Aufgabe sehen wir in der weiteren Stärkung der Macht der sozialistischen Gemeinschaft, in der Vertiefung der Zusammenarbeit und des Zusammenwirkens der brüderlich verbundenen Parteien und Staaten. Jedes unserer Länder leistet einen gewichtigen Beitrag zum großen Werk des Kampfes für Frieden und Fortschritt. Durch Vereinigung unserer Bemühungen vergrößern wir diesen Beitrag vielfach.

Die Sowjetunion unterstützt voll und ganz die Vorschläge der Vietnam, Laos und Kambodscha zur Regelung der Lage in Südostasien unterbreitet haben. Die Umwandlung dieser Region in eine Zone des Friedens, der Stabilität und der guten Nachbarschaft wäre von großer Bedeutung für eine Gesundung des politischen Klimas auf unserem Planeten.“

Wahlergebnisse erörtert

Unter Vorsitz von Ministerpräsident Rajiv Gandhi ist das indische Kabinett zu seiner letzten Sitzung in der bisherigen Zusammensetzung zusammengetreten. Die Minister erörterten die Ergebnisse der Unterhauswahlen, bei denen der regierenden Indische Nationalkongress einen beispiellosen Sieg errungen hatte. Er konnte 75 Prozent der Sitze auf sich verbuchen und sicherte sich das Recht auf Bildung einer neuen Regierung.

Auch die Parlamentsfraktion des Nationalkongresses tritt zusammen. Darauf hin soll die neue Regierung der Republik vereidigt werden.

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Die Arabische Liga hat die Aktionen der USA gegen die UNESCO verurteilt. In einer im UNO-Hauptsitz verbreiteten Erklärung ihres Generalsekretärs Chedli Kibli wird festgestellt, daß die Washingtoner Politik auf die Untergrabung der internationalen Anstrengungen zur Lösung kultureller, wirtschaftlicher und politischer Probleme in der Welt von heute gerichtet ist. Die Arabische Liga brachte ihre Unterstützung für die UNESCO und ihr Wirken für den Ausbau der kulturellen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen den Staaten zum Ausdruck.

AMMAN. Fahd Qawasma, Mitglied des Exekutivkomitees der Palästinensischen Befreiungsorganisation, ist in Amman von israelischen Agenten ermordet worden. Wie Radio Amman berichtet, bezeichnete König Hussein von Jordanien den Mord an dem Palästinenserführer als einen „verbrecherischen Akt, verbündet von Söldlingen des Feindes, der ihn aus seiner Heimat vertrieben hatte“.

TOKIO. Die japanische Regierung hat die Forderung Washingtons nachgegeben und beschlossen, einen Teil der Ausgaben zur Entwicklung einer großen Orbitalstation der Vereinigten Staaten zu übernehmen, mit der das Pentagon seine Pläne für die Vorbereitung zu den „Kriegen der Sterne“ verbindet. In dem Haushalt für das Finanzjahr 1985, berichtet Kyodo Tsuhin, sollen für diese Zwecke extra rund 1,5 Milliarden Yen bereitgestellt werden.

Auf sicherer Grundlage

Der Umfang des sowjetisch-afghanischen Handels ist 1984 gegenüber 1978 auf das 4,2fache gestiegen. Das wurde in Kabul auf einem Treffen der Mitarbeiter der sowjetischen Handelsvertretung mit Vertretern des Handelsministeriums der DR Afghanistan und der Geschäftskreise des Landes mitgeteilt.

Durch die Lieferungen aus der Sowjetunion wird ein Großteil des Bedarfs Afghanistans an Maschinen, Ausrüstungen, Transportmitteln, Erdölprodukten, Metallergüssen, Nutzholz, chemischen Düngern, Lebensmitteln und Konsumgütern gedeckt. Die stetig zunehmenden Lieferungen aus der UdSSR ermöglichen es, den afghanischen Binnenmarkt mit erforderlichen Lebensmitteln und Konsumgütern vollständig zu versorgen, wurde weiter hervorgehoben.

Der sowjetische Markt ist für den Absatz afghanischer Erzeugnisse von außerordentlich großer Bedeutung. In die Sowjetunion werden Erdgas, Karbamid, Zitrusfrüchte, Oliven, Wolle, Baumwolle und Rosinen geliefert. Dabei ist zu beachten, daß 85 Prozent des afghanischen Exports in die UdSSR Erzeugnisse der Betriebe und Objekte sind, die mit sowjetischer technischer Unterstützung gebaut wurden.

Gegen Wettrüsten

Immer mehr Briten reißen sich in den Kampf gegen das nukleare Wettrüsten ein. erklärte der Generalsekretär der britischen Bewegung für nukleare Abrüstung (CND), Bruce Kent, in einem Interview der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter“.

Heute vereint die Bewegung rund 1 400 Gruppen, hat sich ihre Mitgliederzahl seit Mitte 1983 verdoppelt und beträgt nahezu 400 000, erklärte er.

Die Tatsache, daß auf der jüngsten Konferenz der Labour-Partei Großbritanniens ein Programm für das Gebiet Verteidigung verabschiedet wurde, das als Sieg der Kernwaffengegner einzuschätzen ist, sei von großer Bedeutung. Selbst unter den Mitgliedern der regierenden konservativen Partei würden Proteste gegen die Aufstockung der Rüstungen laut, darunter gegen die Umrüstung der U-Boot-Flotte des Landes auf das amerikanische nukleare Raketenprogramm „Trident“.



Beeindruckende Fortschritte

Zum Nationalfest der Republik Kuba — Tag der Befreiung

Am 1. Januar 1959 hatte die Revolution in Kuba geiegt. Die Werktätigen der Freiheitsinsel haben ihre Errungenschaften im harten Kampf gegen den Imperialismus und die Reaktion beauptet und den ersten sozialistischen Staat in der westlichen Hemisphäre aufgebaut. In den Jahren der Volksmacht hat die Republik beeindruckende Erfolge im wirtschaftlichen und sozialen Aufbau erzielt. Es ist eine moderne Industrie entstanden, gründliche Änderungen sind auf dem Lande eingetreten. Aus einem Land mit vielen Tausenden Analphabeten hat sich Kuba in einen Staat mit allgemeiner Mittelschulbildung, entwickelter Wissenschaft und vorbildlichem Gesundheitsschutz verwandelt.

Nach guter Tradition begeht die Bevölkerung Kubas ihren großen Nationalfeiertag mit Ak-

tivistenarbeit. In Industrie und Landwirtschaft, im Verkehrswesen und Dienstleistungsbereich hat sich der sozialistische Wettbewerb um eine weitere Steigerung der Produktionseffektivität, um das Sparen von Arbeitszeit, Energieressourcen und Rohstoffen entfaltet.

Die ökonomische und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Kuba entwickelt sich unablässig und hat ein hohes Niveau erreicht. Der Umfang und die Ausmaße des technischen Beistands, der die Sowjetunion der Republik bei dem Bau und der Rekonstruktion der Volkswirtschaftsobjekte, bei der Schaffung der Infrastruktur und der materiell-technischen Basis für die Ausbildung nationaler Kader erweist, haben sich erweitert.

Unsere Bilder: Das Panorama von Havana — der Hauptstadt der Freiheitsinsel. Unter technischem Beistand der UdSSR und unter Teilnahme sowjetischer Spezialisten erfolgt die Rekonstruktion des Wärmekraftwerks „Maximo Gomez“ in Mariel. Von links nach rechts — der Bedienungsfachmann Lucas Gomez, der Chefingenieur des Wärmekraftwerks Augustin Gimenes und der Ingenieur Anatolj Brussov aus Kriwoi Rog. Fotos: TASS



Weltraum muß dem Frieden dienen

Immer stärkere Besorgnis ruft bei der Weltöffentlichkeit im Zusammenhang mit den in den Vereinigten Staaten gehegten Plänen für „Kriege der Sterne“ in letzter Zeit die Gefahr der Verwanderung des Weltraums in eine weitere Sphäre des Wettrüstens hervor. Späre des nächsten Partner der USA im militärischen Block der NATO mißbilligen eine militärische Erschließung des Weltraums und treten dafür ein, daß die Raumfahrt dem Fortschritt der Zivilisation auf der Erde dient. Washington ist ungeachtet aller Versicherungen seitens der amerikanischen Administration, wonach sich das Programm für „Kriege der Sterne“ lediglich in einer Phase der „Untersuchung“ befindet, außerstande, das Gefühl der Angst zu zerstreuen, die die Pläne für die Militarisierung des Weltraums hervorrufen.

Die Militarisierung des Weltraums bedroht die ganze Menschheit — dieses ist praktisch die einheitliche Auffassung aller nüchtern denkenden Menschen auf unserem Planeten. So hat die britische Zeitung „Daily Telegraph“ einen Artikel veröffentlicht, in dem betont wird, daß das „wichtigste Problem“ für die Vereinigten Staaten heute die „Aufrechterhaltung der den Verbündeten gegebenen Versprechung ist, ernsthaft Verhandlungen über die Weltraumwaffen zu führen“, wobei zugleich die

Realisierung des auf 26 Milliarden Dollar geschätzten Programms zur Entwicklung des weltraumgestützten Waffensystems fortgesetzt werden soll. Die Zeitung äußert die Auffassung, daß das Weltraum-Problem nur nach Herbeiführung realer Fortschritte bei Verhandlungen zur nuklearen Abrüstung erfolgreich gelöst werden kann.

Reagan versteht falsch das Wesen der Herausforderung einer Verteidigung in Form von „Kriegen der Sterne“, schreibt die „New York Times“. Ein Schild in Form von „Kriegen der Sterne“ würde im Unterschied zur Landung auf dem Mond, die lediglich ein Kampf gegen die Gravitationsgesetze gewesen war, seitens der Sowjetunion Gegenmaßnahmen auslösen. Die „Washington Post“ verweist ihrerseits auf die Mißachtung der Meinung der amerikanischen Verbündeten hinsichtlich der Unzulässigkeit einer Militarisierung des Weltraums durch die USA-Administration.

Die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums ist ein Problem, deren Lösung kein Aufschub duldet. Der höchste sowjetische Repräsentant K. U. Tschernenko hat in Beantwortung von Fragen des Korrespondenten der amerikanischen Fernsehgesellschaft NBC unter anderen aktuellen Problemen, die mit der

Unterbindung des Wettrüstens zusammenhängen, den Abschluß eines Abkommens über Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums genannt. Von der Lösung dieser Frage hängt ab, ob der Weltraum dem Wohle der Menschen dienen wird, oder ob er für sie zu einer weiteren Quelle von Gefahr wird.

Es liegt auf der Hand, daß keinerlei Angriffswaffen, ob konventionelle, nukleare, Laser-, Bündel- oder sonstige, in den Weltraum gestartet und dort stationiert werden dürfen. Die UdSSR hatte vorgeschlagen, dieses Problem radikal zu lösen — eine ganze Klasse von Angriffswaffen, einschließlich der Satelliten-Abwehrsysteme und der weltraumgestützten Raketenabwehrsysteme sowie jeder boden-, luft- und seegestützten Waffen verboten und vernichtet wird, die zur Bekämpfung von Objekten im Weltraum bestimmt sind. Kurzum, die Sowjetunion tritt dafür ein, daß die Anwendung von Gewalt im Weltraum und aus dem Weltraum gegen die Erde sowie von der Erde aus gegen Objekte im Weltraum für immer geächtet wird.

Die sowjetische Initiative zeugt von der Bereitschaft unseres Landes, ein Höchstmaß an Anstrengungen zu unternehmen, damit die Welt nicht in eine weitere Runde des Wettrüstens einbezogen wird.

Im Namen der Freiheit, im Namen der Zukunft

Das Jahr 1984 war gekennzeichnet, einerseits, durch das Bestreben des US-Imperialismus, militärische Oberlegenheit über die Sowjetunion zu erlangen, andererseits, es war von unermüdlichen Anstrengungen der UdSSR und der anderen sozialistischen Staaten geprägt, durch neue Abrüstungsinitiativen den Entspannungspfeil wieder zu beleben. Das erklärte der Stellvertreter des Vorsitzenden der Deutschen Kommunistischen Partei, Hermann Gautier, in einem TASS-Interview.

Wie er weiter ausführte, hat die Rechtsregierung in Bonn große Anstrengungen gemacht, die Politik weiter nach rechts zu drängen. In der Außenpolitik ist dies in immer stärkerer Ein- und Unterordnung in und unter die US-Außenpolitik geschehen. In der Inneren, Wirtschafts- und Sozialpolitik war das Kennzeichnende der Abbau von Sozialleistungen für die arbeitende Bevölkerung. Das Ergebnis war vor allem 2,5—3 Millionen Arbeitslose.

Der Kampf gegen die weitere Stationierung der US-Raketen und massenhafte Demonstrationen der Friedensbewegung haben das ganze Jahr 1984 angehalten. Die breite Friedensbewegung ist weiter aktionsfähig. Das wird sich auch im Jahre 1985 erweisen. Auch der Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit und den Sozialabbau war bedeutend: Aktionen der Arbeiterbewegung, wie zum Beispiel der wochenlange Streik der Arbeiter und Angestellten der Metall- und Druckereindustrie für Verkürzung der

Arbeitszeit und die Sicherung der Arbeitsplätze. Infolgedessen ist die Grundfrage gelegt worden für die weitere Entwicklung der Friedensbewegung und der Arbeiterkämpfe in der BRD im Jahr 1985.

Im Mittelpunkt dieser Auseinandersetzung zwischen den reaktionären Rechtskräften und demokratischen Kräften wird der 40. Jahrestag der Niederschlagung des Hitlerfaschismus stehen. Die Revanchistenverbände und die herrschenden Kreise der BRD betrachten diesen Tag als „Niederlage des deutschen Volkes“ und erheben erneut ihre revanchistischen Forderungen nach Veränderung der im Ergebnis des zweiten Weltkrieges entstandenen Grenzen.

Die DKP hat die Aufgabe gestellt, die Bevölkerung der BRD, vor allem die Arbeiterklasse unseres Landes, mit den Lehren und Schlußfolgerungen aus dem Sieg über Faschismus und Krieg vertraut zu machen. Vor allem kommt es uns darauf an, die überragende Rolle der Sowjetunion und ihrer Roten Armee bei der Niederschlagung des deutschen Faschismus deutlich zu machen.

Im kommenden Jahr müssen die Kommunisten und alle demokratischen und friedliebenden Kräfte der BRD ihren Kampf gegen die US-Raketen und für Wiederbelebung der Politik der friedlichen Koexistenz verstärken. Der Kampf für Frieden und Arbeit bleibt der Hauptinhalt der Politik der DKP auch für das Jahr 1985 und zugleich für die Vorbereitung unseres nächsten Parteitages im Jahr 1986.

Washingtoner Interventionspredigt

Aus Washington lassen sich wieder Aufrufe vernehmen, die Entwicklung der Ereignisse in Afghanistan rückgängig zu machen. In einer vom Weißen Haus verbreiteten Erklärung heißt es unumwunden, daß die Banden der afghanischen Konterrevolutionäre, die hochtrabend „Freiheitskämpfer“ genannt werden, auch künftig von der amerikanischen Administration unterstützt werden.

In dieser Erklärung gibt es kein Wort, das nicht eine vorsätzliche Entstellung der Tatsachen wäre. Denn die Wahrheit ist: Je größer die Entschlossenheit des afghanischen Volkes, ein neues, ein freies Leben aufzubauen, desto intensiver wird der nichterklärte Krieg, den der USA-Imperialismus gegen die souveräne Demokratische Republik Afghanistan entfesselt hat, geführt.

Es sind die Vereinigten Staaten, die Gangstermethoden auf internationaler Ebene in den Rang der Staatspolitik erhoben haben. Die USA haben für diesen Krieg bereits eine Milliarde Dollar ausgegeben und im Haushalt für das Finanzjahr 1985 für die bewaffnete Einmischung in Afghanistan weitere 280 Millionen Dollar — doppelt so viel wie 1984 — bewilligt.

Es sind die Vereinigten Staaten, die auf dem Territorium Pakistans, das sie als Aufmarschraum für Provokationen und subversive Tätigkeit gegen die Nachbarstaaten mißbrauchen, mehr als 100 Militärlager und Stützpunkte eingerichtet haben, in denen ihre Verbündeten und freiwilligen Helfer auch bemüht sein mögen, die revolutionären Errungenschaften der Demokratischen Republik Afghanistan zu zunichte zu machen, und welche Kräfte sie dafür auch einsetzen, alle ihre antiafghanischen Aktionen ein Flakko erleiden. Und eben das

betreten, die die Banditen und Terroristen bewaffnen und finanzieren helfen.

Die Wahrheit besteht darin, daß die Freiheit und Unabhängigkeit Afghanistans tatsächlich bedroht ist, doch die wahre Ursache dieser Bedrohung der USA-Imperialismus ist, der einen nichterklärten Krieg gegen die Demokratische Republik Afghanistan führt und für die Zerstörung und das Unheil, das die antiafghanische Aggression diesem friedlichen, souveränen, nichtpaktgebundenen Land gebracht hat, die volle Verantwortung zu tragen hat.

Washington und seine Geheimdienste schleusen nach wie vor konterrevolutionäre Banden nach Afghanistan ein, die Tausende und aber Tausende völlig unschuldiger Menschen, darunter Frauen, Kinder und Greise, töten. Washington und seine Geheimdienste schulen mehr als die Hälfte der Schulen zerstört und 104 Krankenhäuser und medizinische Zentren in Schutt und Asche gelegt haben. Es ist Washington, das jene ermuntert und begünstigt, die Brücken und Straßen sprengen, Moscheen schänden und Verbindungslinien zerstören.

Der gesamte Schaden, den die außerhalb der Demokratischen Republik Afghanistan großgezogenen Konterrevolutionäre der nationalen Wirtschaft Afghanistans zufügten, beläuft sich auf rund 34 Milliarden Afghanil.

Schließlich besteht die Wahrheit darin, daß, sosehr die imperialistischen Kreise der USA und ihre Verbündeten und freiwilligen Helfer auch bemüht sein mögen, die revolutionären Errungenschaften der Demokratischen Republik Afghanistan zu zunichte zu machen, und welche Kräfte sie dafür auch einsetzen, alle ihre antiafghanischen Aktionen ein Flakko erleiden. Und eben das

löst auch in Washington Wut aus. Und eben deshalb werden immer neue Lügen und Verleumdungen in Umlauf gesetzt, als deren Beispiel auch die jetzige Erklärung dienen kann.

Washington behauptet, daß sich die USA angeblich dafür einsetzen, „das afghanische Problem so rasch wie möglich durch Verhandlungen“ aus der Welt zu schaffen. Was stört sie dabei, Herrschaften? Es liegen doch die bekannten realistischen Friedensvorschläge der Regierung der Demokratischen Republik Afghanistan vor, die darauf abzielen, die Lage um Afghanistan zu normalisieren, vorausgesetzt, daß alle Formen der Einmischung und Aggression von außen gegen die Unabhängigkeit, territoriale Integrität und Souveränität des Landes eingestellt werden. Es gibt auch die sehr wohl bekannte Haltung der Sowjetunion, die mehr als einmal unterstrichen, je rascher Übereinkommen erzielt und verwirklicht werden, die eine Einmischung in die Angelegenheiten Afghanistans ausschließen, desto schneller werde der Abzug des sowjetischen Truppenkontingents beginnen und zu Ende geführt werden.

Es fehlt nur eines, nämlich der Beweis dafür, daß die Washingtoner Anwärter auf die Dominanz über souveräne Länder und Völker die Absicht haben, die verbrecherische Aggression einzustellen, die sie gegen die Demokratische Republik Afghanistan entfesselt haben. Im Gegenteil: Jedesmal, wenn sich in der Haltung Pakistans eine auch nur kleine Wende in Richtung auf eine Regelung abzeichnet, setzt die USA-Administration Islamabad sofort unter Druck, um das Erreichen gegenseitig annehmbarer Vereinbarungen zu verhindern.

„Wir können nicht schweigen und wir werden nicht schweigen“, heißt es in der vom Weißen Haus verbreiteten Erklärung. Doch jedesmal, wenn Washington mit der einen oder anderen Erklärung zur Lage in und um Afghanistan aufwartet, vernimmt die Welt nichts anderes, als eine Predigt über Intervention, Drohungen und Heuchelei. So war es früher, so ist es auch diesmal...

Verleumderische Broschüren

Das Informationsbüro der Vereinigten Staaten (USIA) hat unter dem Sammeltitel „Politik der Vereinigten Staaten in Mittelamerika“ eine Reihe von Broschüren vorbereitet. Über die USIA-Abteilungen werden sie im Ausland und unter den in Washington akkreditierten Journalisten verbreitet. Der Zweck dieser Aktion liegt auf der Hand: die Aufmerksamkeit von den wahren Ursachen der sozialpolitischen Krise in der Region abzulenken und durch Verfälschung des Bildes der wirklichen Lage eine propagandistische Absicherung des Staatsterrorismus zu gewährleisten, die dort die Reagan-Administration betreibt.

Diese Broschüren sind ein weiteres Beispiel nicht nur für eine geradezu frapperende Heuchelei Washingtons, sondern auch für ungeschminkte Lüge, die als Begründung für den aggressiven Kurs des Weißen Hauses in Mittelamerika hinhaltet. Die Meister von Desinformation in dem USIA erklären: „Die Unterstützung der Demokratie ist eine der Hauptrichtungen der Außenpolitik der USA in Mittelamerika und im Karibikraum.“ In Wirklichkeit ist es aber so bestellt, daß in der Reagan-Regierung unter einer solchen „Demokratie“ eine Eskalation des unerklärten Krieges gegen Nicaragua, direkte bewaffnete Interventionen gegen souveräne Länder und tatkräftige Unterstützung der reaktionären Regimes in der Region verstanden werden.

So wird die Aggression gegen das kleine Grenada als eine „Retungaktion“ hingestellt, die „die Wiederherstellung von Ordnung auf der Insel“ zum Ziel hat. Grenada, das vom amerikanischen Militär nach wie vor besetzt gehalten wird, wird jetzt bereits den Ländern zugeordnet, die sich „in Richtung der Demokratie“ bewegen. Unter den anderen Staaten, die die USA zu dieser Kategorie zählen, sind El Salvador, Honduras und Guatemala, wo an der Macht proamerikanische Regimes stehen, die mit jedem erbarmungslos abrechnen, die der „Sympathien für die Linke“ verdächtigt wird.

Eine der unterhüllten Aufgaben der Trickspieler aus dem Informationsbüro der Vereinigten Staaten besteht darin, die Dinge so hinzustellen, als sei die Krisensituation in Mittelamerika ein Ergebnis „des Exports von Gewalt durch Kuba und Nicaragua mit Unterstützung Moskaus“. Derartige verleumderische Beschuldigungen, die offizielle Politiker Washingtons wiederholt erhoben haben, sind ein offener Versuch, die Schuld von Schuldigen auf Unschuldige abzuwälzen.

Haben doch gerade die Vereinigten Staaten mit ihrer imperialistischen Raubpolitik die Millionenmassen der Bevölkerung der mittelamerikanischen Länder zur Verweilung getrieben, ohne ihnen eine andere Wahl als den Kampf mit der Waffe in der Hand gegen die Herrschaft der amerikanischen Monopole und ihre einheimischen Handlanger zu lassen. Die Vereinigten Staaten sind es auch, die „Gewalt in die Region exportieren“, indem sie mit jedem Jahr die Maßstäbe ihrer Militärhilfe für die volksfeindlichen Regimes in Mittelamerika vergrößern und die Entsendung von Söldnerbanden der CIA nach Nicaragua forcieren. Das USIA gesteht in den Broschüren, daß die Reagan-Administration im Finanzjahr 1985 allein drei mittelamerikanischen Ländern — El Salvador, Honduras und Guatemala — militärische Hilfe in Höhe von 205,3 Millionen Dollar gewährt will.

Die Veröffentlichung solcher „Dokumente“ durch USIA muß nicht nur als eine weitere Aktion in der propagandistischen Kampagne Washingtons, sondern auch als ein konkreter Schritt bei der Vorbereitung neuer bewaffneter Abenteuer der Vereinigten Staaten in der Region betrachtet werden.

Briefe an die Freundschaft

Veteranen geehrt

Unlängst hatten sich fast alle Mitarbeiter des Sowchos „Kommunismus“ Gebiet Kokschetaw, im Dorfklub versammelt, um an der Ehrung der Veteranen der Sowchosproduktion teilzunehmen. An diesem Tag waren dem Mechaniker Robert Gellhorn, der Kälberwärterin Anna Sokolowa, dem Bauarbeiter Valentin Tscheweluk und der Hausverwalterin Maria Gellhorn die Medaille „Arbeitsveteran“ überreicht.

„Mit solchen Medaillen“, sagt der Sowchosdirektor Leo Herdt, „sind bei uns schon über 30 Menschen ausgezeichnet worden. Sie alle hatten im „Kommunismus“ seit dessen Gründung gearbeitet. Viele von ihnen sind auch heute noch berufstätig. Bereitwillig vermitteln sie ihre reichen Erfahrungen den Jugendlichen.“

Eugen KUCHMANN
Gebiet Kokschetaw

Dem Betrieb nützlich sein

Nennt man in der Bauverwaltung „Shilstrol“ von Swerdlowsk die Arbeitsveteranen, so fällt mit unter den ersten auch der Name Wilhelm Zeiger. Bereits 1953 wurde er zum Leiter der größten Komplexbrigade in Krasnoturjinsk ernannt.

Von Jahr zu Jahr machte sich das Kollektiv immer verdienstvoller. Man übertrug den Zeiger-Leuten stets komplizierte Objekte und sie wurden damit gut fertig. Rund 20 Jahre leitete Wilhelm Zeiger die beste Brigade der Verwaltung. 1973 wurde er pensioniert.

Aber auch heute noch ist der 70jährige Arbeitsveteran gesellschaftlich aktiv tätig.

„Ich kann nicht zu Hause sitzen. Solange die Beine mich tragen, will ich dem Betrieb nützlich sein“, meint der Arbeitsveteran.

Johann SÄNGER
Swerdlowsk

Die ersten Gäste des Sanatoriums

In Schachtinsk ist unlängst ein neues Sanatorium eröffnet worden. Das ist die sechste Kureinrichtung der Grubenarbeiter im Gebiet Karaganda.

Das Sanatorium ist mit modernen medizinischen Geräten ausgerüstet, die es ermöglichen, prophylaktische Maßnahmen durchzuführen. Hier werden auch Wasser- und Schlamm-Bäderkuren angewandt.

Nach der Meinung der ersten Kurgäste ist das neue Sanatorium im Vergleich zu den anderen das komfortabelste. Die Zimmer sind für je zwei Personen bestimmt, hier ist alles Nötige vorhanden. Zugleich werden den Erholungssuchenden reiche Möglichkeiten für rationelle Freizeitgestaltung geboten: geräumige Vestibüle, Sporteinrichtungen, ein Kinosaal.

Jetzt können sich im neuen Sanatorium monatlich über 200 Kumpelarbeiter von Schachtinsk erholen. Insgesamt hat heute jeder vierte Arbeiter der Vereinigung „Karagandagol“ die Möglichkeit, eine Einweisung in eine der sechs Kureinrichtungen zu bekommen.

Valentin ALLES
Gebiet Karaganda

„Viel Glück, Neusiedler!“

Die besten Erinnerungen eines Menschen stammen wohl aus der glücklichen Kindheit, die voller Geheimnisse war. Mit pochendem Herzen erlebt er immer wieder das unbeschreibliche Gefühl, das ihn bei der ersten Begegnung mit Väterchen Frost und dessen Enkelin Schneewittchen ergriff. Fröhlich, Glück und Seligkeit brachten stets solche Begegnungen mit sich. Geheimnisvolle Bewegungen, Aufklappen mit dem Zauberstock, tiefer Griff in den Wundersack, und da war es schon, das langerwartete Neujahrsgeschenk!

Ein ähnliches Gefühl mußten die jungen Textilarbeiter von Ost-Kamenogorsk (unser Bild)

empfangen haben, die von Väterchen Frost kurz vor Neujahr Schlüssel zu neuen hellen Wohnungen als Neujahrsgeschenk bekamen. Aber dabei griff der alte Zauberer nicht in seinen Wundersack, sondern rief eine der Besten Baubrigaden des Trastes „Wostokhilgrashdanstrol“ — die von Reinhold Döring — zu Hilfe, die diese schönen geräumigen Wohnungen vorfristig bereitstellte.

„Viel Glück im neuen Jahr, in neuen Wohnungen, Neusiedler!“ Hier in Ostkasachstan hatte Väterchen Frost eigentlich noch lange vor Beginn des Neujahrstages viel zu tun, denn manche Arbeiterkollektive des Gebiets

hatten auf ihrem Arbeitskalender schon längst das Jahr 1985. Mit Glückwünschen und Neujahrsgeschenken besuchte er die Brigade der Spinnerinnen im Seldenkombinat von Ost-Kamenogorsk mit ihrem „Frauenchef“ Heinrich Müller an der Spitze.

Das freudebringende Paar weilte auch in der Komplexbrigade von Juri Sitajew im Titan- und Magnesiumkombinat sowie im einträchtigen Kollektiv des Blei- und Zinkkombinats, geleitet von Viktor Hopp, die schon das Produktionsjahr 1985 schreiben.

Alexander WULF
Foto: Wladislaw Paul



Neujahrsinterview

Mit Rückschau und Ausblick

Alwine VOGT,
Leiterin einer Naberbrigade im
Rayondienstleistungshaus
von Borodulicha,
Gebiet Semipalatinsk

Sollte ich nun die Frage beantworten, was ich im vergangenen Jahr erreicht habe, würde es mir nicht leicht fallen, denn es hat eine Menge Ereignisse gegeben, größere und kleinere, die aber für mich alle wichtig sind.

Übrigens hat unsere Brigade schon im Oktober Neujahr gefeiert, und selbster arbeiten wir für das Jahr 1985! Für unser Kollektiv ist das eine bedeutende Leistung, weil seine Mitglieder fast alles junge Mädchen sind, die ihre ersten zaghaften Schritte in diesem Beruf machen. Um so erfreulicher ist es, daß wir uns im Laufe des Jahres keine einzige Klage seitens der Kunden einholten.

Ein bleibendes Ereignis in meinem persönlichen Leben war meine Aufnahme in die KPdSU. Auf der Parteiversammlung fragten mich die Kollegen unter anderem, welche Eigenschaften ich bei den Menschen meines Berufes besonders schätze. Ich glaubte,

daß das sind hohe Meisterschaft und Selbstverleugnung. Ein Meister von Klasse, der von den Kunden geschätzt wird — kann es noch eine höhere Anerkennung geben? Diesem Ziel wird das ganze Kollektiv unserer Brigade auch im nächsten Jahr zustreben.

Viktor KEIL,
Werklehrer in der Mittelschule
von Oktjabrskoje, Rayon
Krasnokostaj, Gebiet Pawlodar

Das verflissene Jahr, das erste bei der Realisierung der Schulreform, war für mich sehr verantwortungsvoll. Uns Lehrern für Werke sind wirklich große Aufgaben auferlegt. Wir sind befürwortet, die Schüler nicht Meißel, Hammer oder LötKolben handhaben zu lehren, sondern sie zu bewußten Menschen zu erziehen, die an die Lösung einer beliebigen Aufgabe schöpferisch herangehen und alle erworbenen Kenntnisse gut anwenden können.

Die Schule hat mit den Trägerbetrieben Verträge über die Erzeugung verschiedener einfacher Teile aus Metall und Holz abgeschlossen, die unsere Schüler in der Werkstatt anfertigen.

Diese Tätigkeit trägt wesentlich zur Arbeitserziehung der Schüler bei. Das neue Jahr wird neue grundlegende Veränderungen im Werkunterricht mit sich bringen. Es sollen ein neuer Unterrichtsplan eingeführt, die Stundenzahl des Werkunterrichts vergrößert, die Beziehungen mit den Trägerbetrieben erweitert und gefestigt werden. Das fließt in Werklehrern neuen Mut ein und macht uns neue Hoffnungen.

Alexander WAGNER,
Abteilungsleiter der internistischen
Station im Zelinograd
Gebietskrankenhaus

Eines meiner bedeutendsten Erlebnisse dieses Jahres war mein Aufenthalt in Saporoschje und die anschließende Reise an die Schwarzmeerküste. In Saporoschje vervollkommnete ich meine Fachkenntnisse am Institut für Arztelehrerbildung — einer kardiologischen Schule von Unionsbedeutung. Dieses wertvolle Studium wurde durch den bleibenden Eindruck vom wundervollen Dnepr und von der prachtvollen Krimküste ergänzt. Recht angenehm waren meine Besuche bei Verwandten und Freunden, schon in war das Baden im Dnepr und im Kachowka-See. Dazu kamen noch Treffen mit ehemaligen Kollegen, die in unserem Gebiet gearbeitet und an der Neulanderschließung teilgenommen hatten. Der Austausch persönlicher Erfahrungen ist nützlich für den Fachmann, und die gemeinsamen Erinnerungen an die schöne Jugendzeit erfrischen das Gemüt.

Das Jahr 1984 war ein wichtiger Zeitschnitt bei der Organisation der praktischen Gesundheitserhaltung der Bevölkerung Kasachstans; da begann nämlich

ihre planmäßige allgemeine Dispensarbetreuung.

Erfreulich ist, daß es auf unserer Station im vergangenen Jahr keine ernststen Klagen über die medizinische Behandlung und Krankenpflege gegeben hat. Die Morbidität ist gesunken. Dahinter steckt das beharrliche Bestreben, die Qualität der medizinischen Leistungen zu heben.

Das wäre auch mein Herzenswunsch für alle Kollegen im angebrochenen Jahr. Als Spezialist für innere Krankheiten möchte ich durch Attestierung die höchste Arztequalifikationsstufe erreichen (gegenwärtig habe ich die I. Stufe). Das ist mein Planziel für 1985.

Meine Selbstvervollkommnung als Facharzt verfolgt vor allem das Ziel, den großen Aufgaben im praktischen Gesundheitsschutz der Bevölkerung des Gebiets Zelinograd als Abteilungsleiter gewachsen zu sein.

Alexander HAAN,
Schauspieler am Deutschen
Theater in Temirtau

Meine Schauspielerlaufbahn ist noch ganz kurz, wie übrigens auch die Geschichte des Deutschen Theaters. In dieser Zeit habe ich mehrere interessante Rollen gespielt, habe es aber immer nur mit positiven Helden zu tun gehabt. Deshalb war es für mich eine Überraschung, als Wladimir Iontow, der das bekannte Stück „Draußen vor der Tür“ von Wolfgang Borchert inszenierte, mir vorschlug, die Rolle des Obersts zu übernehmen. Ich sträubte mich zuerst, sie passe zu mir doch gar nicht. Iontow bestand aber darauf, und heute weiß ich genau, daß ich auch negative Gestalten darstellen kann.

Die Arbeit am Oberst kostete mich große schöpferische Anstrengungen, bereitete mir jedoch zugleich viel Genugtuung. Dieser arrogante, in seiner Kälte abstoßende Oberst gehört zu denjenigen, für die der grausame Krieg ein vorteilhaftes Geschäft war, die von solchen wie Beckmann nur eines forderten: Zu wissen, wo ihr Platz ist, nämlich draußen vor der Tür!

Das geschiedene Jahr besuchte mich auch die Möglichkeit, mich als Regisseur zu versuchen. Ich inszenierte das lustige Märchen von Gernot Schulze „Die goldenen Haare des Teufels“, das von den kleinen Zuschauern gut aufgenommen wurde. Diese Arbeit gewährte mir einen Einblick in die komplizierte und äußerst verantwortliche Tätigkeit des Regisseurs, die mir sehr gefällt und der ich mich in Zukunft widmen möchte.

Damit sind auch meine schöpferischen Träume für das Jahr 1985 verbunden. Ich möchte das Märchen der Brüder Grimm „Hänsel und Gretel“, das unsere Studiengenossin Irene Lange mann für das Theater verarbeitet hat, auf die Bühne bringen. Das wäre das Geschenk des Ensembles unseres Theaters dem von der UNESCO proklamierten Grimm-Jahr. Natürlich möchte ich im angebrochenen Jahr recht viele und verschiedene Rollen spielen. Da freuen wir uns schon heute alle auf die kommenden Zusammenkünfte mit unseren Zuschauern.

Kulturmosaik

Schule junger Maler

Die Stadt Zelinograd ist noch ganz jung. Dennoch hat sie schon eigene Traditionen. Schon im Laufe von vier Jahren werden hier Ausstellungen der jungen Maler der Stadt organisiert, die immer viel Besucher versammeln. Hier stellen die Schüler der örtlichen Kunstschule für Kinder, geleitet von Juri Schtschipschöw ihre besten Werke aus. Valeri Schuchow, ein talentierter Pädagoge im Fach Malerei, vermittelt alle seine Kenntnisse freigebig den jungen Malern. Seine Schüler sind oft Teilnehmer verschiedener Ausstellungen.

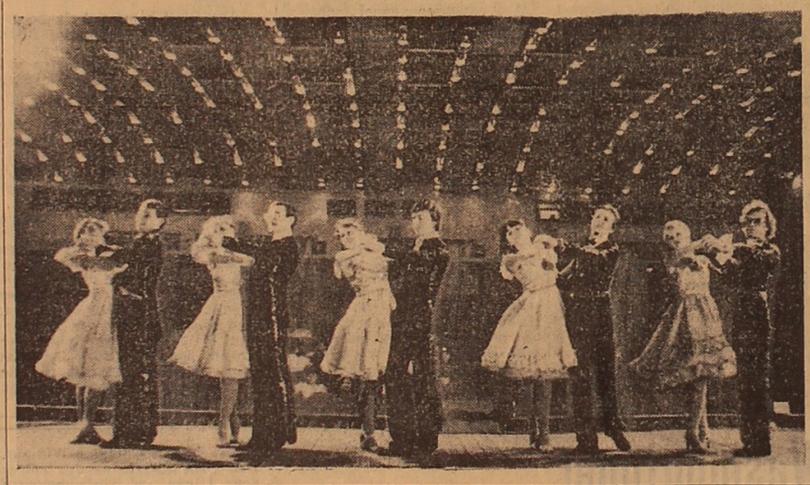
Schau der Wanderklubs

Die Wanderklubs aus dem Rayon Karatal, Gebiet Taldykurgan, trafen sich in der Rayonabteilung Kultur von Uschtobe zum traditionellen Wettbewerb. Sie zeigten eine vortreffliche Vorbereitung. Jeder Wanderklub ist mit neuen Filmvorführanlagen, Tonbandgeräten, Musikinstrumenten und Agitationsmaterialien versorgt. Der erste Platz belegte der Wanderklub, geleitet von K. Agibajew und M. Bimendinow.

Hier werden Internationalisten erzogen

An der Pädagogischen Fremdsprachenhochschule von Alma-Ata wird der internationalen Erziehung der Studenten besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Bereits 22 Jahre besteht an der Fakultät der deutschen Sprache der Klub für internationale Freundschaft „Kompas“. Neulich wurde hier ein Disput „Wir und die Jugend der Welt“ durchgeführt. Gäste der künftigen Pädagogen waren Studenten aus Afghanistan und Kuba, die in Kasachstan studieren. Die Klubmitglieder stehen im Briefwechsel mit Studenten und Jugendlichen der Länder, die für ihre Unabhängigkeit kämpfen. Der Disput gestaltete sich zu einem aufschlussreichen Gespräch über Frieden und Freundschaft. Zum Schluß wurde ein Meeting, gewidmet den XII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Moskau, abgehalten.

Pressedienst der „Freundschaft“



Ein Galakonzert im Jugendpalast hatte kurz vor Neujahr Tausende Einwohner und Gäste Zelinograds versammelt. Fast alle Studios für Gesellschaftstänze, Pantomime, das Volksensemble „Almagul“, die Vokalgruppe des Chors und das Estradenkollektiv zeigten da ihre Meisterschaft. Die Teilnehmer des Galakonzerts sind Laienkünstler. Das sind Maschinenbauer und Studenten, Oberschüler und junge Lehrer. Unsere Bilder: Auf der Bühne sind die Mitglieder des Studios für Gesellschaftstänze; Mimik, Gestik und Symbolik — alles demonstrieren diese Jungen, die die Pantomimik hervorragend beherrschen. Fotos Viktor Krieger



Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Fünf Minuten vor zwölf

Mein Jugendfreund Heinrich und ich sind auch jetzt im Alter noch unzertrennlich, und Spaß machen hatten wir noch nie verloren. Und da sahen wir eine recht fahle Neujahrfeier auf uns loswanken. Meine Frau war krank. Nicht gerade zum Sterben, aber bestimmt war sie zur Gestaltung einer frohen Festlichkeit nicht brauchbar. So ging ich zu meinem Freund. Heinrichs Gattin mit schlohweißem Kopf und Zahnprothesen im Mund, wie auch wir beiden, hatte die Wohnung voll Enkelkinder, die einen Heidenlärm verursachten. Da war guter Rat teuer.

„Wie meinst du, Friedrich, wenn wir heute dem Leopold das Neujahr anschließen würden? Ich weiß, wo er wohnt“, fragte mich mein Freund. Ich sah ihn zuerst verdutzt an, dann brach es aber aus mir hervor, daß sogar die Kinder ihren Lärm einstellen und die Mäuler aufsperrend, mich ansahen.

„Heinrich, altes Haus“, schrie

ich, „kannst du dir denken, wie uns seine Neue, dieser Küchen-dragoner, empfangen wird?“ Und ich schrie in einem Atemzug herunter, wie Leopold unlängst die Frau starb, wie er sich einige Monate allein abquälte und man ihm dann eine alleinstehende Altersrentnerin ausfindig machte, die noch gut auf dem Damm war.

Als ich dann, nach Luft schnappend, verstummte, fiel Heinrich sogleich ein: „Wollen's dennoch probieren, Bruderherz. Probieren geht über Studieren. Und Mitternacht ist nicht mehr fern.“ Bevor wir losgingen, experimentierten wir erst unsere Schließmöglichkeiten. Gut aufgeschlossene Luftballons verursachten einen gewaltigen Knall, wenn man kräftig draufdrückte, daß sie platzen. Das hatten wir den Kleinen abgucken, und die Kinder schenkten uns bereitwillig einen Teil ihrer farbigen Ballons. Je einen bliesen wir auf und trugen sie schubbereit in den

Händen. Unterwegs übten wir unsere Neujahrswünsche. Leopold öffnete. Als er uns erblickte, wankte er einige Schritte zurück; wir hatten uns schon lange nicht gesehen. Wir säumten nicht lange, wuschelten in die Wohnung. Das „Guten Abend“ vergessend, begann Heinrich stotternd, sprach dann aber immer flotter:

„So viel Glück und so viel Segen als wie Tröpflein in dem Regen, als wie Flocken in dem Schnee...“ Er verstummte je, hatte den Spruch vergessen, fand sich aber sogleich, wiederholte nochmals: „als wie Flocken in dem Schnee“ und schloß: „wünschen wir dir, Leo, schön!“, schnappte nach Luft und sprach weiter: „Und hab' ich was nicht recht gesagt, damit du über uns nicht lachst, schleßen wir, daß es donnert und kracht!“

Da drückten wir auf unsere Luftballons, sie krachten, daß es nach Schießpulver roch, und die Hausfrau blaß und erschrocken in der Schlafstubentür auftauchte.

Jetzt war ich an der Reihe. Mit schallender Stimme begann ich:

„Wir wünschen euch einen goldenen Tisch, in der Mitte ein gebratener Fisch, auf jeder Ecke ein Gläschen Wein! Es soll ein fröhlich Neujahr sein!“

Solange ich sprach, hatte mein Freund zwei Ballons aufgeblasen, die jetzt dem nahenden Neujahr entgegenkrachten.

Wir hatten nicht bemerkt, daß die Hausfrau die Wohnung verlassen hatte. Leopold hatte gerade zwei Flaschen Wein aus dem Kühlschrank geholt und uns aufgefordert, ihm in die gute Stube zu folgen, da ging die Wohnungstür hinter uns auf, und ein Mann in Sportdreß trat zusammen mit der Hausfrau ein.

„Ihre Papiere, Bürger!“ herrschte der Sportbeste uns an. Mir blieb die Spucke weg und der Mund offen stand. Heinrich behielt bewundernswerte Unerschütterlichkeit. „Wer sind Sie denn eigentlich?“ fragte er.

„Ich möchte auch erst mal Ihre Papiere sehen.“ Der Sportler wurde kreideblau und verließ, ich möchte sagen, fluchtartig die Wohnung.

„Was hast du denn, Lora? Das sind doch meine Jugendfreunde. Kommt alle in die Stube an den Festisch.“

Die Frau stammelte etwas von einer nächtlichen Schießerei, da trat der Mann wieder ein und streckte Heinrich ein Dokument hin. Er hatte den Dienstrock eines Millionärs an, die Sporthose hatte er aber nicht gewechselt.

„So“, sagte er, „jetzt gebt das Gewehr her.“ Da konnte ich das Lachen nicht mehr halten und hielt mir den Leib. Heinrich reichte ihm einen blauen Luftballon hin, Sperrte der aber die Augen auf.

Es gab eine unangenehme stille Szene, dann trat Leopold als rettender Engel vor: „Liebe Freunde“, begann er, „Es ist 5 Minuten vor 12. Bitte alle in die Stube, wollen wir das neue Jahr empfangen!“

„Hurra!“, rief ich und drückte auf den Ballon, den ich soeben aufgeblasen hatte. Der Krach zauberte fröhliches Lachen auf die Gesichter aller Anwesenden.

Orlo BOHN

Die Bescherung

„Das ist ja unerhört! Das schlägt dem Fuß den Boden aus! Das geht zu weit! Marie! Wo bist du denn?“ schreit Karl Iwanowitsch. „Immer steckst du in deiner Küche! Komm mal her, du bedauernswerte Mutter!“

Ja, ja Kleine Kinder — kleine Sorgen, große Kinder — große Sorgen... Schau dir diese reizendste Bescherung an! Steck wenigstens einmal deine Nase in das Hausaufgabenbuch unseres Sohnes! Das ist dir kein Kochtopf mit Kraut und Brel. Jetzt bin ich selber ein Kochtopf. Ich koche vor Wut Weißbrot, was er so tut, der Tausendentsicht!“

„Was tut er denn? Unser Peter ist doch der Klassenbeste!“ „So dachte ich auch. Aber der Volksmund sagt ganz richtig: Trau, schau wem. Unser Peter ist eben ein Lügenpeter.“

„Karl, erschrick mich bitte nicht! Du weißt doch, mein Herz setzt manchmal aus...“

„Dein Herz! Und mein Herz? Nicht dem Herzen, sondern dem Kopf muß man vertrauen. Nur dem kalten Kopf! Schauen wir also der Wahrheit ins Auge! An Tatsachen kann man bekanntlich nicht rütteln. Ja, ja Traurig, aber wahr... Hier, hör mal ein bißchen zu, Mutter, was die Klassenlehrerin unseres Herrn Sohn da alles schreibt. Rot auf Weiß! Liebe Eltern, nehmen Sie bitte zur Kenntnis, daß Ihr Sohn drei Tage lang die Schule schwänzte. In Mathematik bekam er fünfmal ungenügend. Im Aufsatz „Wie verstehe ich das Glück“ schrieb er „Taschengeld und hübsche Mädchen“. Den Zoologielehrer nannte er vor der ganzen Klasse „Känguruh“. Außerdem beteuert er, sein Zensurenzeugnis irgend-

wann verloren zu haben...“

„Karl, hör auf zu lesen! Ich bitte dich. Sonst bekomme ich einen Herzanfall.“

„Nein, Mutter! Nein... Sterben möchte ich jetzt auch... Hör weiter zu!“

„Karl, hab doch mit mir Erbarmen!“

„Gut. Aber du mußt das verstehen. Wir haben den Jungen versäumt. Wir haben einen Faulpelz, Betrüger und Fliegler erzogen. Wo ist er denn im Moment?“

„Im Hof. Er spielt Volleyball.“

„Und er kann noch Volleyball spielen, dieser Lump! Ruf ihn! Aber sofort! Gleich werde ich ihm eine nette Strafpredigt halten.“

Nach einer Weile steht Peter vor den Eltern. Karl Iwanowitsch versucht ruhig zu sprechen, aber seine Stimme zittert:

„Wann habe ich dich das letzte Mal geprügelt, mein Söhnchen?“

„So was hast du nie im Leben getan, Vater.“

„Aber jetzt geschieht das!“ „Ha-ha! Willst du mich prügeln? Interessant! Wofür?“ „Für dieses Tagebuch!“

„Aber dann mußt du dich selbst prügeln, Vater! Siehst du denn nicht, daß der Einband schon längst geb ist? Das ist doch dein Tagebuch...“

Robert WEBER

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 3. Januar 1985.

Redaktionskollektiv

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Die Rache

Wie schon oft vorher, hatte Bernard Shaw in einer seiner Arbeiten wieder einmal über die Amerikaner gelästert. Ein Proteststurm amerikanischer Zeitungen war die umgehende Antwort. Nur die Redaktion eines großen Blattes sparte sich die Rache für einen günstigen Zeitpunkt auf und schiweg zunächst. Als Shaw mit seiner Frau das näch-

ste Mal die Vereinigten Staaten besuchte, brachte die Zeitung sogleich am ersten Tag einen seitenlangen Artikel über Mrs. Shaw, ihre Kleider, ihre erste Rundfahrt durch New York, ihr Verhalten abends beim großen Empfang, ihre Äußerungen usw., dazu viele Fotos von ihr. Diese Großreportage schloß wie nebenbei mit den Worten: „Mrs. Shaw von ihrem Mann, einem Schriftsteller, begleitet.“



Ohne Worte.

Zeichnungen: Stanislaw Aschmarin

Unsere Anschrift:
Казахская ССР, 473027 г. Целиноград,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49. Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbrief — 2-77-11, Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 6514
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 10802 УН 00601.